

IN KÜRZE

**Warmer Mai verzückte
Tourismusbranche**

Schwerin – Die Tourismusbranche in Mecklenburg-Vorpommern profitiert vom guten Wetter im Mai. Mit annähernd 740 000 Gästen verzeichneten die Unternehmen im Nordosten ein Plus von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat, sagte ein Sprecher des Wirtschaftsministeriums gestern. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 17 Prozent auf 2,67 Millionen. Zur Tourismusindustrie zählen Hotels, Ferienwohnungen, Jugendherbergen, Rehakliniken und Campingplätze. Die Branche setzt jährlich rund sieben Milliarden Euro um.

**Feuerwehrlaute erleiden
Stromschläge bei Einsatz**

Koserow – Bei einem Löscheinsatz auf der Insel Usedom haben am Sonntag drei Feuerwehrlaute Stromschläge durch herunterhängende Leitungen erlitten. Die Männer wurden in das Krankenhaus Wolgast gebracht. Den 21 bis 26 Jahre alten Patienten geht es den Umständen entsprechend gut, sagte ein Polizeisprecher gestern. Der Löschzug war zur Brandbekämpfung an einer alten Holzhütte auf einem ehemaligen Hundeausbildungsplatz in Koserow eingesetzt.

**Mann stirbt in Bützow
bei Arbeitsunfall**

Bützow – Bei einem Arbeitsunfall in einem Betrieb in Bützow (Landkreis Rostock) ist gestern ein Mann ums Leben gekommen. Wie die Polizei in Güstrow berichtete, war der 47-Jährige bei Arbeiten an einem Radlader zwischen der Schaufel und dem Fahrzeug eingeklemmt worden. Trotz sofortiger Wiederbelebungsversuche starb der Mann am Unfallort. Wie es zu dem Unglück kam, ist noch unbekannt. Die Kriminalpolizei und Dekra haben die Untersuchung aufgenommen.

**Peenemünder Museum
zeigt Sonderschau**

Peenemünde – Wie kann die Denkmallandschaft der früheren NS-Raketerversuchsanstalt Peenemünde begehbar gemacht werden? In der Sonderausstellung „DenkMal“ stellen Studenten der TU Cottbus ab heute ihre Ideen und Vorschläge vor. Die Studenten hatten sich im vergangenen Jahr „ohne bürokratische und finanzielle Beschränkungen“ Gedanken darüber gemacht, wie das Denkmal begehbar sein könne, so das Museum. Die Ausstellung ist bis 2. September zu sehen.

Anzeige

LOTTO informiert
Nächste Ziehung:
EURO JACKPOT
ca. **24 Mio. €**
Chance auf den Höchstgewinn 1 : 60 Mio.

Jackpot
LOTTO 6aus49
ca. **1 Mio. €**
Chance auf den Höchstgewinn 1 : 140 Mio.

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten!
Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.lotto.de,
Regionale Hotline: 0800 260 35 48,
BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

GEWINNQUOTEN

Lotto am Sonnabend:
1 = unbesetzt (3 117 242,20 Euro im Jackpot); 2 = 430 559,50;
3 = 67 274,90; 4 = 1854,60;
5 = 202,80; 6 = 33,10; 7 = 27,80;
8 = 9,20
Spiel 77: 1 = unbesetzt (Jackpot: 1 601 077,70 Euro)

Ziehungsergebnis Keno und plus5 vom 30. Juli
01, 07, 08, 10, 13, 20, 21, 22, 23,
28, 30, 31, 41, 42, 46, 48, 49, 51,
55, 56
Gewinnzahl plus5: 27707
(Angaben ohne Gewähr)

Grab geöffnet: Verein klärt Schicksale von Kriegstoten

Spezialisten untersuchen in Neubrandenburg das Massengrab eines Lazarets. Von zwei Toten sind schon die Namen bekannt.

Von Winfried Wagner

Neubrandenburg – Spezialisten des Vereins zur Bergung Gefallener in Osteuropa haben in Neubrandenburg ein Massengrab aus dem Jahr 1945 geöffnet, um das Schicksal von 25 bisher unbekannt Toten zu klären. „Dabei handelt es sich vor allem um Deutsche, die in den letzten Kriegstagen in einem Notlazarett ums Leben kamen“, sagte Vereinssprecher Albrecht Laue gestern.

In dem Grab liegen 36 Tote, 25 von ihnen sind unbekannt, wie der Historiker Robert Balsam für den Verein recherchiert hat. Ziel ist es, den Kriegstoten ihre Namen zurückzugeben, ihren Familien Gewissheit zu verschaffen und würdige Bestattungen zu ermöglichen.

Neubrandenburg wurde Ende April 1945 evakuiert. Für die nicht transportfähigen Kranken und Verwundeten wurde das Notlazarett eingerichtet, das am 28. April von der Roten Armee übernommen wurde und nur zwei Wochen bestand, sagte Balsam. Viele Verletzte starben bis Anfang Mai 1945.

Nach 67 Jahren gibt es noch mehr als 800 000 deutsche Kriegstote, die vermisst werden und deren Angehörige sich über jeden Hinweis über deren Verbleib freuen, betonte der 39-jährige Laue. Solche Gräber mit unbekannt Toten seien westlich der Oder in Vorpommern nicht selten. In den letzten Kriegstagen wurden Leichen im Hinterland der Oderfront möglichst schnell begraben.

In rund einem Meter Tiefe fanden die Sucher die Toten, die in Doppelreihe lagen. Sieben Leichen trugen noch Erkennungsmarken, viele auch noch Eheringe. Einige Männer wurden in Uniform und mit Ausrüstung bestattet – das waren keine Patienten

Charles Verpoorten will Klarheit über seinen Vater.



Auf dem Lazarettfriedhof in Neubrandenburg werden aus einem Kriegsgrab sterbliche Überreste geborgen.

des Lazarets, vermuten die Männer.

Ein Anlass für diese Grabung war die jahrelange Suche des Belgiers Charles Verpoorten nach seinem toten Vater – einem Wallonen, der im Krieg auf deutscher Seite gekämpft hatte und vermisst wird. Der Gesuchte wird in der kleinen Kriegsgräberstätte vermutet. Laue: „Wir haben auch einen Toten gefunden, auf den die Beschreibung der Verletzungen des Belgiers passt.“

Mediziner aus Polen, die dem Verein helfen, nahmen zudem DNA-Proben von Skelettteilen, die später Gewissheit bringen sollen.

Die noch zu reinigenden Dienstmarken werden zur Deutschen Dienststelle (WAST) in Berlin geschickt und dort entschlüsselt. „Dann wissen wir auch die Namen der Toten“, erklärte Laue. Danach könnten die Angehörigen entscheiden, ob sie eine Gedenkplatte dorthin bringen möchten. Außerdem werden ihnen alle persönlichen Dinge übergeben.

Zwei Tote konnten sofort identifiziert werden. „Wir haben sogar gut

erhaltene Verletztenpapiere gefunden“, machte der Grabungsleiter deutlich. Daraus ist ersichtlich: Ein 24 Jahre alter Leutnant hatte schwere Schussverletzungen und starb am 27. April 1945 in dem Lazarett. Der Infanterist trug einen Ehering, den jetzt die Nachfahren bekommen.

Der Hamburger Verein arbeitet bisher vor allem in Osteuropa, nahm aber auch in Brandenburg Ausgrabungen vor. Laue: „Dort an den Seelower Höhen machen wir Ende September weiter.“

● **Internet:** www.vbgo.de
www.dd-wast.de



Diese persönlichen Gegenstände von noch nicht identifizierten Gefallenen wurden aus einem Kriegsgrab geborgen. Fotos: dpa

Mehr als 6830 Vermisste gefunden

25 Tote aus einem Grab auf dem Lazarettfriedhof in Neubrandenburg konnten bislang noch nicht identifiziert werden. Die sterblichen Überreste der Gefallenen des Zweiten Weltkrieges sowie Erkennungsmarken, Unterlagen und persönliche Gegenstände sollen jetzt Klarheit für die Hinterbliebenen bringen.

Das Schicksal von mehr als 800 000 deutscher Kriegstoten ist noch immer ungeklärt. Der vor 20 Jahren gegründete Verein zur Bergung Gefallener in Osteuropa hat in mehr als 100 Suchsätzen über 6830 Vermisste verschiedener Nationalitäten auffinden und bergen können. Vielen von ihnen konnte der Name wiedergegeben und die Familien benachrichtigt werden.

Rabbinerhaus in Schwerin soll saniert werden

Jüdische Gemeinden erhalten mehr Geld. Neuer Staatsvertrag sieht eine schrittweise Anhebung bis 2016 vor.

Schwerin – Die jüdischen Gemeinden im Mecklenburg-Vorpommern bekommen künftig mehr Geld vom Land. Justizministerin Uta-Maria Kuder (CDU) und Vertreter der Gemeinden unterzeichneten gestern in Schwerin einen Staatsvertrag, der den schrittweisen Ausbau der finanziellen Unterstützung in den kommenden Jahren vorsieht. Derzeit erhalten die Gemeinden in Schwerin und Rostock insgesamt 355 000 Euro im Jahr. Bis 2016 sollen die Zahlungen auf 400 000 Euro erhöht werden.

Kuder lobte die Gemeinden als Bereicherung für das kulturelle und spirituelle Leben im Nordos-

ten. Das Geld solle ihnen helfen, sich weiterzuentwickeln. Die maßvolle und stufenweise Erhöhung der jährlichen Zuwendungen werde „sowohl dem Interesse der jüdischen Gemeinden an einer stabilen wirtschaftlichen Unterstützung als auch der knappen Haushaltslage des Landes gerecht“, betonte die Ministerin.

Der Vorsitzende des Landesverbands der Jüdischen Gemeinden, Igor Jesernitzki, hob die Projekte hervor, die in der Vergangenheit durch die Landesgelder verwirklicht wurden. So sei in Schwerin eine neue Synagoge errichtet worden, und in der Rostocker Synagoge habe es umfangreiche Umbauten gegeben. In den vergangenen fünf Jahren sei bereits viel erreicht worden, erklärte Jesernitzki. Es stünden aber noch weitere Projekte bevor. So solle mit Hilfe der neuen Mittel unter ande-

rem das ehemalige Rabbinerhaus in Schwerin denkmalgerecht saniert werden. Die Kosten dafür wurden auf rund 400 000 Euro beziffert. „Wir hoffen, es mit Ihrer Hilfe vor dem Verfall zu bewahren“, so Jesernitzki. In dem mehr als 100 Jahre alten Gebäude hatte der ehemalige Landesrabbiner Samuel Holdheim gelebt. Er gilt als führender Vertreter des liberalen Judentums im 19. Jahrhundert.

Die jüdischen Gemeinden im Nordosten zählen nach Angaben des Landesverbandes etwa 1600 Mitglieder. 900 davon gehören zur Gemeinde in Schwerin, der auch Juden aus Wismar angehören. In der Rostocker Gemeinde sind rund



Igor Jesernitzki unterzeichnet den Staatsvertrag. Foto: dpa

Das Land verliert vor allem junge Männer

Schwerin – Vor allem junge Männer kehren ihrer Heimat Mecklenburg-Vorpommern den Rücken. Wie das Statistische Landesamt gestern in Schwerin mitteilte, verließen im vergangenen Jahr rund 8400 Männer im Alter zwischen 20 und 30 Jahre den Nordosten. Das waren 1595 mehr als im gleichen Jahr zuzogen. Bei den jungen Frauen fiel das Minus im Wanderungssaldo mit 1160 etwas geringer aus. In den Jahren nach der Wende waren es vor allem Frauen, die zu Beginn ihrer beruflichen Karriere aus dem Land weggegangen sind. Inzwischen sei es so, dass das Land im Saldo fast dreimal so viele Männer (1243) verliere wie Frauen (451).

Insgesamt zogen im Vorjahr 35 801 Personen aus Mecklenburg-Vorpommern weg, 34 107 hingegen fanden im Nordosten eine neue Heimat. Der Bevölkerungsverlust durch Abwanderung war mit 1694 Personen nur noch halb so hoch wie 2010. Nach wie vor üben die Metropolen Hamburg und Berlin sowie die Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen die größte Anziehungskraft aus. Doch auch gegenüber Bayern und Sachsen hatte Mecklenburg-Vorpommern einen Wanderungsverlust zu verzeichnen.

Vor allem bei Älteren gewinnt das Land offenbar aber an Attraktivität. Laut Statistik zogen im Vorjahr knapp 500 Menschen über 60 Jahre mehr in das Land als abwanderten. Ende 2011 lebten genau 1 634 734 Menschen in Mecklenburg-Vorpommern. Das war ein Rückgang von 0,5 Prozent, der jedoch vor allem auf das sogenannte Geburtendefizit zurückgeführt wird. 1990 zählte der Nordosten noch 1,9 Millionen Einwohner.

Gaspipeline OPAL bringt schnelles Internet aufs Land

Lubmin – Die Erdgasleitung OPAL versorgt künftig auch ländliche Regionen im Osten Deutschlands mit einem schnellen Internetzugang. Dank eines im Leitungskanal mitverlegten Lichtwellenleiterkabels erhalten interessierte Kommunen in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen Zugang zum Hochleistungs-Internet, teilte der Betreiber Wingsas gestern mit. Die 470 Kilometer lange Trasse verläuft von Lubmin bei Greifswald bis nach Olbernhau an der Grenze zu Tschechien.

Mit einer zehnfach größeren Bandbreite als übliche Leitungen können pro Sekunde Datenraten von 50 Megabit und mehr übertragen werden. Erste Verbraucher und Unternehmen wurden bereits an das Glasfasernetz angeschlossen. Der Energieversorger Wingsas arbeitet mit dem Netzausrüster Xantaro zusammen, der einen zentralen Netzknoten in Berlin an die Wingsas-Leitung anbinden soll.